

TRI NI TY



**EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE**

Musik aus alten Hansestädten

In Kooperation mit



Cultural route
of the Council of Europe
Voie culturelle
du Conseil de l'Europe





TRI NI TY

18. Juni 2025, 19 Uhr
Stendal, St. Marien

19. Juni 2025, 18 Uhr
Wismar, Heiligen-Geist-Kirche

20. Juni 2025, 19 Uhr: Alte Musik am Lietzensee
Berlin, Kirche am Lietzensee

21. Juni 2025, 19 Uhr: Tag der Backsteingotik 2025
Frankfurt (Oder), St.-Marien-Kirche

Grußwort aus der Hansestadt Wismar

Liebe Besucherinnen und Besucher des Konzertes „TRINITY“, liebe Wismarerinnen und Wismarer, verehrte Gäste unserer Stadt,

in einer von Schnelllebigkeit und Unbeständigkeit geprägten Welt sind Momente der Besinnung von unschätzbarem Wert. Musik vermag es seit jeher, solche Momente zu schaffen, uns aus dem Alltag zu entführen und unsere Herzen zu berühren. Dies galt auch für die Hansestädte vergangener Zeiten, in denen Musik eine zentrale Rolle bei Festen und Feierlichkeiten spielte.

Das Europäische Hanse-Ensemble setzt mit seinem diesjährigen Programm „TRINITY“ ein wichtiges Zeichen. Es nimmt uns mit auf eine musikalische Entdeckungsreise in diese Epoche und widmet sich der Aufgabe, selten gehörte Werke aus der Hansezeit wieder zum Klingen zu bringen. Die Ausführenden sind junge Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa, die sich in Meisterkursen für diese Aufgabe qualifiziert haben.

„TRINITY“ präsentiert die Vielfalt sakraler Musik aus den alten Handelsmetropolen. Die Kompositionen für das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit, die aus Städten wie Danzig, Hamburg und Breslau stammen, zeugen von der hohen Kunstfertigkeit der damaligen Musiker und zeichnen ein lebendiges Bild des damaligen kulturellen Austauschs. Im Laufe des 16. Jahrhunderts setzte sich die Reformation in den meisten Hansestädten durch. An den bedeutenden Kirchen der Handelsmetropolen wirkten namhafte Musiker, die repräsentative Kirchenmusik für alle wichtigen Anlässe schufen. Aus diesem reichen Fundus wurde für die Konzerte Musik ausgewählt, die speziell zur Feier des Trinitatis-festes komponiert wurde.

Ich wünsche Ihnen Momente voller musikalischer Entdeckungen. Möge die Musik von „TRINITY“ in Ihnen nachklingen und Sie noch lange begleiten.

Thomas Beyer
Bürgermeister der Hansestadt Wismar



Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

im Mai 2025 feiern wir das zehnjährige Bestehen des Europäischen Hansemuseums, und es freut mich sehr, dieses Jubiläum mit der nächsten Saison des Europäischen Hanse-Ensembles zu verbinden. Seit seiner Gründung im Jahr 2019 ist das Ensemble an unserem Museum angesiedelt und ein Botschafter der kulturellen Vielfalt der Hanse. Auf Tourneen in ganz Europa hat es seitdem das musikalische Erbe der Hanse lebendig gemacht.

Die Musiker:innen des Ensembles sind nicht nur exzellente Interpret:innen, sondern auch leidenschaftliche Forscher:innen der historischen Kontexte. Ihre Aufführungen verbinden die Traditionen vergangener Jahrhunderte und lassen die Geschichte der Hanse in einem neuen Licht erscheinen.

Mit dem neuen EU-Projekt „Young Talents for Hanseatic Music“ eröffnet das Ensemble aufstrebenden Musiker:innen zudem eine einzigartige Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Musik der Hansezeit auseinanderzusetzen. Der besondere Fokus auf die Nutzung historischer Orgeln und authentischer Klangräume unterstreicht den Anspruch, die Musik in ihrer originalen Form zu präsentieren und gleichzeitig neue künstlerische Impulse zu setzen.

Das Europäische Hanse-Ensemble trägt damit nicht nur zur Bewahrung eines bedeutenden kulturellen Erbes bei, sondern fördert auch eine lebendige Auseinandersetzung mit der Musikgeschichte. Ich lade Sie ein, sich von den Klängen der alten Hansestädte verzaubern zu lassen und auf eine musikalische Reise zu gehen.

Ihre

Felicia Sternfeld
Geschäftsführende Direktorin des Europäischen Hansemuseums



Programm

Paduan à 4
Lüneburg 1617

Johann Schultz
(1582 – 1653)

O lux beata Trinitas
Hymnus zum Trinitatisfest

gregorianisch

O bone Iesu à 6
Hamburg 1599

O Domine Iesu Christe à 7
Breslau 1652

Hieronymus Praetorius

Tobias Zeutschner
(1621 – 1675)

AD PATREM

Nun lob mein Seel, den Herren à 8 / à 13
Hamburg 1643

Johann Schop
(ca. 1590 – 1667)

Pater noster à 8
Hamburg 1599

Hieronymus Praetorius
(1560 – 1629)

Iubilare Deo à 3
Braunschweig 1643

Heinrich Grimm
(1593 – 1637)

Lobe den Herren à 3
Stralsund 1641

Johann Vierdanck
(1605 – 1646)

Omnes gentes à 8
Stettin 1607

Philipp Dulichius
(1562 – 1631)

AD FILIUM

Iesu dulcedo à 6
Rom / Krakau 1619

Annibale Orgas
(ca. 1581 – 1629)

O Domine Iesu Christe à 8
Stettin 1608

Philipp Dulichius

Dulcis amor Iesu à 4
Danzig 1665 (?)

Caspar Förster
(1616 – 1673)

AD SPIRITUM SANCTUM

Spiritus Domini à 12
Danzig o.J.

Andreas Hakenberger
(ca. 1574 – 1627)

Veni creator Spiritus à 4 – à 6
Magdeburg / Erfurt 1587
Frankfurt (Oder) 1609

Leonhard Schröter
(ca. 1532 – 1601)
Bartholomäus Gesius
(1562 – 1613)

Veni Sancte Spiritus à 5
Bremen 1656

Johann Jacob Weiland
(ca. 1605 – 1663)

O Heilger Geist, o Herre Gott à 11
Breslau nach 1645

Marcin Mielczewski
(um 1600 – 1651)

AD SANCTISSIMAM TRINITATEM

Gloria tibi Trinitas à 8
Danzig 16. Jh.

Franciscus de Rivulo
(gest. 1564)

O lux beata Trinitas à 3 / à 5
Hamburg 1633
Frankfurt (Oder) 1595

Thomas Selle
(1599 – 1663)
Bartholomäus Gesius

De Sanctissima Trinitate à 12
Danzig o.J.

Andreas Hakenberger



Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes – Leitung

Marina Kerdraon-Dammekens – Sopran
Malwine Nicolaus – Sopran
Kateřina Blížková – Alt
Álvaro Soto Ruiz – Tenor
Mika Stähle – Tenor
Thomas Vandenabeele – Bass

Gabriel Smallwood – Orgelcontinuo
Ekaterina Uvarova – Laute / Chitarrone

Anahita Khanzadeh – Barockvioline
Sophie Paeshuyse – Barockvioline
Aleksandra Maglevanaia – Viola da gamba
Stephen Moran – Viola da gamba
Tamsin Cowell – Zink
BJ Hernandez – Barockposaune
Yung-Hsu Shih – Barockposaune
Christian Traute – Barockposaune



Europäisches Hanse-Ensemble 2024



Pedrella des Dreifaltigkeitsaltars
in der Marienkirche Danzig*

TRINITY

Wer sich mit der Kultur vergangener Jahrhunderte beschäftigt, ist sich darüber im Klaren, dass die Religion im Leben der Menschen einen Stellenwert einnahm, den wir uns heute kaum noch vorstellen können. Riesige Gotteshäuser mit Platz für Massen von Gläubigen, sakrale Kunst wie eindrucksvolle Altäre mit fantasievollen Bildprogrammen, geschnitzte Kruzifixe, aufwändig gestaltete Bibeln oder Abendmahlgefäße und vieles andere mehr haben von ihrer Faszination für den heutigen Menschen nichts eingebüßt.

Beeindruckende Zeremonien waren die Gottesdienste, in denen – etwas ganz Besonderes in der damaligen Zeit – auch Musik erklang. Der Zauber der kunstvollen Gewände, der Duft der Kerzen und des Weihrauchs und insbesondere der Rausch der Klänge boten den Menschen, was sie

heute im Kino, auf Popkonzerten oder im Fußballstadion suchen: eine Entfernung vom Alltag und das Gefühl des Aufgehobenseins in einer Gruppe Gleichgesinnter.

Sakrale Musik spielte in den liturgischen Feiern eine zentrale Rolle. Das Kirchenjahr war streng gegliedert und neben den großen Festen wie Weihnachten oder Ostern geprägt von zahlreichen Anlässen. Im Zentrum der Gottesdienste standen wichtige biblische Ereignisse wie Christi Himmelfahrt, das Jüngste Gericht, Wundertaten oder auch das Wirken einzelner Apostel oder Heiliger. Die jeweils dazugehörenden Texte waren Sonntag für Sonntag „kanonisiert“ d.h. im Jahresturnus festgelegt. Die Vertonung dieser biblischen Texte bzw. derer zentralen Aussagen bot für die Musiker der damaligen Zeit ein unbegrenztes Tätigkeitsfeld, denn

* Das Foto ist in der St. Johanniskirche Berlin-Moabit entstanden, wo die Predella seit den 1950er Jahren bis Anfang 2020 Teil des Altars und in liturgischem Gebrauch war. Die Predella ist dann mitsamt dem Retabel des Dreifaltigkeitsaltars aus dem Eigentum der UEK in das Eigentum der Marienkirche Danzig übergegangen und dorthin im März 2020 zurückgekehrt.

Musik wurde in der Regel neu für einen konkreten Anlass komponiert.

Das gilt auch für das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (lat: *Solemnitas Sanctissimae Trinitatis*), den auf das Pfingstfest folgenden letzten feierlichen Anlass im Kirchenjahr, bevor die lange „Sommerpause“ beginnt, in der die Sonntage nur noch mit schnöden Ordnungszahlen wie „23. Sonntag nach Trinitatis“ belegt sind. Was wurde bzw. wird an diesem Sonntag gefeiert? Thematisiert wird das theologische Phänomen der sog. Dreifaltigkeit: Es besagt, dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist zwar drei Personen sind, aber zugleich nur *einen* Gott repräsentieren. An diesem scheinbaren Widerspruch, der gleichwohl in biblischen Formulierungen (Johannes-Evangelium, Paulus-Briefe) verankert ist, hatten sich zahlreiche theologische Dispute „festgebissen“, so dass die Kirche sich wohl um das Jahr 1000 genötigt sah, einen speziellen Festtag einzuführen. Mit dieser formalen Bestätigung

der *Trinitas* hoffte man wohl den für das Ansehen der Institution schädlichen Diskussionen ein Ende bereiten zu können. Noch Luther hatte offensichtlich Mühe, die Trinität Gottes zu erklären: „*Ein einig wesen und tres person. Wie ghets zu? Ist unaussprechlich*“. In einer Predigt zu diesem Thema aus dem Jahr 1532 formuliert er dann sinngemäß: „Disputiere nicht, sondern halte dich an das Wort.“

Im Laufe des 16. Jahrhunderts hatte sich die Reformation in allen Hansestädten durchgesetzt. Einzig Krakau – bis 1597 Sitz der polnischen Könige – blieb dem katholischen Glauben verpflichtet. An den großen Kirchen der Handelsmetropolen waren berühmte Musiker tätig, die repräsentative Kirchenmusik für alle wichtigen Anlässe schufen. Vieles davon ist uns erhalten geblieben und wird für das Projekt „Europäisches Hanse-Ensemble“ nach und nach aufbereitet. Aus diesem großen Fundus wurde für das heutige Konzert Musik ausgewählt, die speziell zur Feier des Trini-

tatisfestes komponiert wurde. Zusätzlich erklingen Werke, die zu Ehren und Anbetung der drei „Personen“ – Vater, Sohn und Heiliger Geist – geschaffen wurden.



Danzig 1652, Matthäus Merian

Danzig beherrschte als Handelsmetropole den Ostseeraum. Mit seinem bedeutenden Hafen bildete die Stadt für das an Getreide reiche polnische Hinterland, aber auch für Handelsgüter aus dem Baltikum und Russland, das Tor zum Westen. Die Reformation wurde in Danzig kurz vor 1560 offiziell eingeführt. Eine seitdem wachsende Bedeutung der Musikkapelle an der riesigen Marienkirche zog Musiker aus verschiedenen Regionen in die kosmopolitische Stadt. Ein Werk des vermutlich aus Flandern gebürtigen und als Kantor wirkenden **Francisco de Rivulo** bildet das früheste Beispiel aus der goldenen Zeit der Danziger Kirchenmusik. 1608 wurde **Andreas Hakenberger** zum Kapellmeister berufen; seine Werke sind im Stil der venezianischen Mehrchörigkeit komponiert, wie er um 1600 in ganz Europa populär war. Als wichtigster Repräsentant des späteren konzertierenden Stils in

Danzig darf **Kaspar Förster** gelten. In seinem wechselhaften Leben hatte er außer in Danzig auch wichtige Ämter in Venedig und Kopenhagen inne.

In der späten Hansezeit profitierte **Hamburg** wirtschaftlich von seiner direkten Verbindung zur Nordsee (und damit nach Frankreich, Portugal, Spanien und in die Neue Welt) und hatte Lübeck, das weiterhin als „Haupt der Hanse“ fungierte, längst den Rang abgelaufen. Rechtzeitig vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges hatte man die Stadt durch großzügig angelegte Befestigungsanlagen geschützt. Hamburg bildete damit auch für zahlreiche Musiker und Künstler einen „sicheren Hafen“ und beherbergte zahlreiche Komponisten von großer Reputation. **Hieronymus Praetorius** wirkte über 40 Jahre an der Hauptkirche St. Jacobi. Er war Mitglied einer veritablen Organistendynastie und hinterließ neben zahlreichen Orgelwerken ein großes Oeuvre an Vokalmusik im venezianischen Stil. Ganz anders **Thomas Selle**, der als Stadtkantor mit seinen Musikern abwechselnd in allen Hauptkirchen aufzuwarten hatte. Seine Werke hatten bereits den neuen generalbassbezogenen Stil zur Grundlage und reichten von 2- bis 3-stimmigen Konzerten bis zu groß besetzten klangprächtigen Werken. **Johann Schop**, Violinist und Direktor des städtischen Ensembles *Hamburger Rathsmusic*, perfektionierte diese Entwicklung und hinterließ großartige Werke im konzertierenden Stil, als eines der schönsten sicher das hier erklingende *Nun lob mein Seel den Herren*.





Hamburg 1682, Kupferstich von Peter Schenk d. Ältere

Der Handel zu Wasser spielte für **Breslau**, wenn auch an der Oder gelegen und dadurch mit der Ostsee verbunden, wohl eine eher untergeordnete Rolle. Aber die Hanse war ja auch auf dem Landweg aktiv. Mit der *Via Regia* verband die seit ca. 1500 wichtigste ost-westliche Fernhandelsstraße Breslau über Erfurt mit den Messeplätzen Leipzig und Frankfurt/Main. Die prosperierende schlesische Handelsstadt beherbergte u.a. **Tobias Zeitschner**. Seiner Sammlung *Erster Musikalischer Fleiß* von 1652 entstammt das Konzert *O Domine Jesu Christe*.

Marcin Mielczewski war sicher der bedeutendste polnische Komponist des 17. Jahrhunderts. Von 1638 bis 1644 war er in der königlichen Kapelle von Warschau tätig und schuf in dieser Position zahlreiche Kompositionen, deren Texte eindeutig dem katholischen Ritus zuzuordnen sind. Seine Werke fanden jedoch auch im – damals bis auf die Dominsel – protestantischen Breslau großen Anklang, mussten allerdings etwas „angepasst“ werden. So wurde z.B. die Komposition *Ante thorum cuius virginis*, ein Marienlied, mit dem geänderten Text *O Heilger Geist, o Herre Gott*

auch für die lutherische Glaubensrichtung zugänglich gemacht.

Mit weiteren Meistern wie Johann Schultz in der Salzstadt Lüneburg, wie Leonhard Schröter und Heinrich Grimm in den hansischen „Quartiershauptstädten“ Magdeburg und Braunschweig, wie Philipp Dulichius, dem „pommerschen Lassus“ in Stettin und anderen im Programm gewürdigten Komponisten, gewährt das heutige Konzert einen Einblick in das Spektrum der musikalischen Aktivitäten im hansischen Wirkungsraum. Am Ende der hier skizzierten Handelswege stehen die hansischen Kontore in Antwerpen, Bergen, Nowgorod und London, Geschäftsstellen in Venedig, Lissabon, La Rochelle oder Sevilla, in denen der Wohlstand erwirtschaftet wurde, der den Grundstein für die kulturelle Blüte der Hansestädte legte. Hier wird auch die europäische Dimension der Hanse deutlich, durch die ein kultureller Austausch, die Migration von Musikern und eine wechselseitige Inspiration von Menschen aus unterschiedlichsten Regionen ermöglicht wurden.

Manfred Cordes

Vokaltexte

O lux beata Trinitas

et principalis unitas.
Iam sol recedit igneus,
infunde lumen cordibus

*Der du bist drei in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit;
Die Sonn mit dem Tag von uns weicht,
lass leuchten uns dein göttlich Licht.*

Nun lob, mein Seel, den Herren,

was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehrten,
vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben,
nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet,
verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet,
die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt ohn Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren,
straft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen,
den Blöden ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben
ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend,
ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet
ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen,
wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir seind nur Staub,
gleichwie das Gras von Reche
ein Blum und fallendes Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet,
sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine,
die steht in seiner Furcht bereit,
die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
seins Lobs und dienen zugleich
dem großen Herrn zu Ehren
und treib'n sein heiligs Wort!
Mein Seel soll auch vermehren
sein Lob an allem Ort.

Pater noster, qui es in caelis,
sanctificetur nomen tuum,
adveniat regnum tuum,
fiat voluntas tua, sicut in caelo, et in terra.
Panem nostrum quotidianum da nobis hodie,
et dimitte nobis debita nostra,
sicut et nos dimittimus debitoribus nostris
et ne nos inducas in tentationem,
sed libera nos a malo.

Iubilare Deo omnis terra,
servite Domino in laetitia.
Introite in conspectu eius in exultatione.
Scitote quoniam Dominus ipse est Deus,
ipse fecit nos, et non ipsi nos,
populus eius et oves pascuae eius.
Introite portas eius in confessione,
atria eius in hymnis confitemini illi.
laudate nomen eius,
quoniam suavis est Dominus,
in aeternum misericordia eius
et usque in generationem
et generationem veritas eius.
Iubilare Deo omnis terra,
servite Domino in laetitia.

Lobe den Herren, meine Seele, Alleluja.
Ich will dem Herren singen mein Leben lang,
und meinen Gott loben, solange ich bin.
Meine Rede müsse ihm wohl gefallen.
Ich freue mich des Herren.
Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden.
und die Gottlosen nicht mehr sein.
Lobe den Herren, meine Seele, Alleluja.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name,
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Jauchzet dem Herren, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit
für und für.
Jauchzet dem Herren, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden.*

Omnes gentes plaudite manibus,
iubilare Deo in voce exultationis.
Quoniam Dominus excelsus,
terribilis et rex magnus super omnem terram.
Psallite Deo nostro, psallite sapienter.
Benedictus es, Domine, in firmamento coeli
et laudabilis et gloriosus in saecula.

Iesu dulcedo cordium,
fons vivus, lumen mentium,
excedens omne gaudium
et omne desiderium.

O Domine Iesu Christe,
adoro te in cruce vulneratum,
felle et aceto potatum.
Te deprecor, ut vulnera tua
sint remedium animae meae.

Dulcis amor Iesu,
dulce bonum, dilecte mi.
O dilectissime Iesu, rogo te:
Sagittis tuis confige me.
Moriar pro te, mi Iesu,
dulce bonum, dulcis Iesu.
Trahe me post te, inter flores pone me,
quia languéo pro te.
Tu fons, tu vita, tu bonitas infinita.
Dulcis amor Iesu,
dulce bonum, dilecte mi.

*Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!
Denn der Herr, der Höchste, ist zu fürchten,
ein großer König über die ganze Erde. Lob-
singet unserm Gott, lobsinget ihm klug.
Gepriesen seist du, Herr, in der Feste des
Himmels, gelobt und geehrt in Ewigkeit.*

*Jesu, Wonne der Herzen,
lebendiger Quell, Licht unserer Sinne,
stärker als jede Freude,
als jede Sehnsucht.*

*O Herr Jesus Christus,
ich bete dich an, du wurdest verwundet am
Kreuz, hast Galle und Essig getrunken.
Dich bitte ich, lass deine Wunden
Heilung meiner Seele sein.*

*Süße Liebe Jesus,
süßes Gut, mein Geliebter.
O allerliebster Jesu, ich bitte dich:
Durchbohre mich mit deinen Pfeilen.
Sterben will ich für dich, mein Jesus.
süßes Gut, süßer Jesus.
Zieh mich hin zu dir, setze mich zwischen
die Blumen, denn ich verlange nach dir.
Du bist, Quelle, Leben und endlose Güte.
Süße Liebe Jesus,
süßes Gut, mein Geliebter.*

O bone Iesu, duo in me agnosco:
naturam, quam fecisti et quod ego didici.
Fateor quod per culpam
deformavi naturam meam.
Memento, quod sum spiritus vadens
et non rediens,
et per me redire non possum.

Eya, dulcissime Iesu,
tolle ex me, quod ego feci,
ut remaneat, quod fecisti,
et ne pereat, quod
tuo pretioso sanguine redemisti. Amen.

O Domine Iesu Christe,
ad te, o vera vita nos suspiramus
in peccatis mortui.
Ad te, o vera iustitia nos suspiramus
per peccata aversi.
Ad te, o vera salus, nos suspiramus
propter peccata damnati.
Vivifica, iustifica, salvifica. Amen.

Spiritus Domini replevit orbem terrarum,
et hoc, quod continet omnia,
scientiam habet vocis.
Confirma hoc, Deus,
quod operatus es in nobis
a templo sancto tuo,
quod est in Hierusalem.

Veni, creator Spiritus,
mentes tuorum visita:
imple superna gratia,
quae tu creasti pectora.

*O gütiger Jesus, zweierlei erkenne ich in mir:
Die Natur, die du gegeben hast und was ich
lernte. Ich gestehe, dass ich schuldhaft
meine Natur verunstaltet habe.
Bedenke, dass meine Seele wandert
und nicht umkehrt, und dass ich
durch mich selbst nicht zurückkehren kann.*

*Also, allerliebster Jesus,
vertreibe aus mir, was ich tat,
auf dass verbleibe, was du getan hast,
und dass niemals vergehe, was du durch
dein wertres Blut erlöst hast. Amen.*

*O Herr Jesu CHriste,
zu dir, o wahres Leben, flehen wir
in tödlichen Sünden.
Zu dir, o wahre Gerechtigkeit, flehen wir
durch Sünden in die Irre geleitet.
Zu dir, o wahres Heil, flehen wir
wegen unserer Sünden verdammt: Mache
uns lebendig, richte uns, erlöse uns! Amen.*

*Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis,
und das, was er alles umfasst,
kennt jede Sprache.
Bekräftige, Herr,
was du in uns getan hast
von deinem heiligen Tempel,
der in Jerusalem steht.*

*Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist,
besuch das Herz der Menschen dein,
mit Gnaden sie füll, denn du weißt,
daß sie dein Geschöpfe sein.*

Qui diceris Paraclitus,
donum Dei altissimi,
fons vivus, ignis, caritas
et spiritalis unctio.

Tu septiformis munere,
dextrae Dei tu digitus,
tu rite promissum Patris
sermone ditans guttura.

Accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus,
infirmi nostri corporis
virtute firmans perpeti.

Hostem repellas longius
pacemque dones protinus;
ductore sic te praeviso
vitemus omne noxium.

Per te sciamus da Patrem
noscamus atque Filium,
te utriusque Spiritum
credamus omni tempore.

Sit laus Patri et Filio
Sancti simul Paraclito,
nobisque mittat Filius
charisma Sancti Spiritus.

Veni, Sancte Spiritus,
reple tuorum corda fidelium,
et tui amoris in eis ignem accende,
qui per diversitatem linguarum cunctarum
gentes in unitatem fidei congregasti.
Alleluia.

*Denn du bist der Tröster genannt,
des Allerhöchsten Gabe teu'r,
ein geistlich Salb an uns gewandt,
ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.*

*Du bist mit Gaben siebenfalt
der Finger an Gotts rechter Hand;
des Vaters Wort gibst du gar bald
mit Zungen in alle Land.*

*Zünd uns ein Licht an im Verstand,
gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst,
das schwach Fleisch in uns, dir bekannt,
erhalt fest dein Kraft und Gunst.*

*Des Feindes List treib von uns fern,
den Fried schaff bei uns deine Gnad,
daß wir deinem Leiten folgen gern
und meiden der Seelen Schad.*

*Lehr uns den Vater kennen wohl,
dazu Jesus Christ, seinen Sohn,
daß wir des Glaubens werden voll,
dich, beider Geist, zu verstehn.*

*Gott Vater sei Lob und dem Sohn,
dem Heiligen Geiste ebenso,
der Sohn auch sende uns zugleich
die Gnade des Heiligen Geists.*

*Komm, Heiliger Geist
erfülle die Herzen deiner Gläubigen
und entzünde in ihnen das Feuer deiner
Liebe! Du hast über die Verschiedenheit
aller Sprachen die Völker in der Einheit des
Glauben versammelt. Halleluja.*

O Heilger Geist, o Herre Gott,
besuch all Irrende mit deiner Gnad.
Richt ihr Herz an mit deinem Gsetz
und zeuch sie mit deiner Lehre
aus des Teufels Netz.
Treib sie dem Herren Christo zu,
bei welchem sie finden
Trost, Weid und Ruh.
Gehorchend ihm in allen Dingen
allzeit mit reinem Herzen
fröhlich mögen singen: Halleluja.

Gloria tibi Trinitas,
aequalis una Deitas
et ante omnia saecula. Alleluia.

O lux beata Trinitas
et principalis unitas
iam sol recedit igneus,
infunde lumen cordibus.

Te mane laudum carmine,
te deprecamur vespere,
te nostra supplex gloria
per cuncta laudet saecula.

Deo patri sit gloria
eiusque soli filio
cum spiritu paraclito
in sempiterna saecula.

Benedicamus Patrem et Filium
cum Sancto Spiritu.
Laudemus et superexaltemus eum
in saecula.
Benedictus es, Domine, in firmament caeli.
Et laudabilis et gloriosus
Et superexaltatus in saecula.

*Ehre sei dir, Dreifaltigkeit,
zugleich eine einzige Gottheit
zu aller Zeit. Halleluja.*

*Der du bist drei in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit;
Die Sonn mit dem Tag von uns weicht,
lass leuchten uns dein göttlich Licht.*

*Des Morgens, Gott, dich loben wir,
Des Abends auch beten für dir,
unser armes Lied rühmet dich
Jetzt und immer und ewiglich.*

*Gott Vater, dem sei ewig Ehr,
Gott Sohn der ist der einig' Herr,
Und dem Tröster Heiligen Geist
Von nun an bis in Ewigkeit.*

*Lasst uns preisen den Vater und den Sohn
zusammen mit dem Heiligen Geist.
Lasst uns ihn loben und hoch preisen
in Ewigkeit.
Gelobt seist du, Herr, in der Feste des Him-
mels, gerühmt und geehrt
und hoch gepriesen in Ewigkeit.*

Europäisches Hansemuseum Lübeck

Kooperationspartner des Europäischen Hanse-Ensembles

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren über Jahrhunderte Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Die Hanse prägte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig förderte das Handelsnetzwerk der Hanse eine facettenreiche Blüte der Kultur – auch der Musik.

Das Europäische Hansemuseum, im Norden der Lübecker Altstadtinsel gelegen, steht auf geschichtsträchtigem Boden: Der Burghügel ist einer der frühesten Siedlungspunkte der Stadt und eng mit der Geschichte der Hanse verbunden, denn vom benachbarten Hafen aus fuhren einst die reich beladenen Schiffe der Kaufleute gen Norden.

Das fast 8.000 Quadratmeter große Museumsareal verbindet den mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsneubau mit dem aufwendig restaurierten Burghof, das bis ins 16. Jahrhundert Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Wand- und Deckenmalereien gilt der gotische Backsteinbau als eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands und wird häufig als reizvolle Kulisse für musikalische Aufführungen genutzt.

Die Dauerausstellung erzählt die Geschichte der Hanse in inszenierten Räumen, die auf wissenschaftlichen

Forschungen beruhen, und in Kabinetten mit wertvollen Originalobjekten aus internationalen Museumssammlungen. Die Ausstellung ist viersprachig (DE, EN, RU, SE) und nach den wichtigsten Handelszentren gegliedert, in denen die Fernhändler Niederlassungen – so genannte Kontore – unterhielten: Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Der Wagemut und Aufstieg der Kaufleute, das städtische Leben und der Handel im Mittelalter, die Niederlagen und Kämpfe sowie die Organisation und Zusammenkünfte der Hanse werden anschaulich dargestellt. Auch die Mythen- und Legendenbildung, die nach dem Übergang der Hanse in andere Gesellschafts- und Wirtschaftsformen einsetzte, wird thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der angeschlossenen Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraumes (FGHO), in Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar und öffnet Räume für die Beschäftigung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH
An der Untertrave 1 | 23552 Lübeck
Telefon: +49 451 . 80 90 99 0
E-Mail: info@hansemuseum.eu
Täglich geöffnet von 10.00 – 18.00 Uhr
(außer 24.12.)

Europäisches Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen. Sie lernen ihre eigene Leistung einzuordnen

und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Über 700 junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich bisher zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jedes Jahr im September in Lübeck stattfinden. Von den Kursteilnehmer:innen werden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel (Laute oder Orgel). Die jungen Musiker:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projekts Europäisches Hanse-Ensemble. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als einem europaweit agierenden Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

Der Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte Manfred Cordes in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble Weser-Renaissance Bremen. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes am Aufbau der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.



Dank

Mein persönlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützen. Zunächst natürlich unseren Projektförderern, der Possehl-Stiftung Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanzielle Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und – nunmehr im siebten Jahr – zum Erfolg gebracht werden können. Darüber hinaus bei unseren Partnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck und den kooperierenden Musikhochschulen.

Für alle Konzerte bedanke ich mich zudem sehr herzlich bei den beteiligten Kirchengemeinden, die uns in ihren wunderbar klingenden Räumen für die Aufführung „unserer“ Musik beherbergen. Zusätzliche finanzielle Unterstützung kam von der Bürgerstiftung der Hansestadt Wismar und dem Kultureigenbetrieb Frankfurt (Oder), deren Bewilligung wir sehr schätzen. Allen Partnern vor Ort sei für die erfreuliche und freundliche Kooperation gedankt: der Evangelischen Stadtgemeinde Stendal, der Hansestadt Wismar, Titans Rising in Berlin, dem Kulturbüro Frankfurt (Oder) und der Europäischen Route der Backsteingotik e.V.

Ebenfalls gedankt sei dem Wismarer Bürgermeister Thomas Beyer und der Direktorin des Europäischen Hansemuseums, Dr. Felicia Sternfeld, für ihre Grußworte. Weiterhin allen Helfer:innen „hinter den Kulissen“, dem Hersteller unserer Partituren, Olaf Tetampel – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, unserem Grafiker Matthias Ramsch, den Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteiltern und und und ...

Mögen die Konzerte unserem Publikum und auch den beteiligten jungen Musiker:innen wertvolle Einblicke in das reiche Musikleben der alten Hansestädte und in die Lebensumstände einer vergangenen Zeit gewähren, deren Denken nicht durch nationale Grenzen eingengt war, sondern einen gemeinsamen (nord-)europäischen Kulturraum widerspiegelt.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

Projektförderer und -partner:



Karin und Uwe Hollweg / Stiftung



Konzertförderer und -partner:



Bildnachweis:

Titel: unsplash.com/Alfiano Sutianto, S. 4: Anne Karsten; S. 5: Helena Morgenstern; S. 8: Maximilian Busch; S. 9: Union Evangelischer Kirchen (UEK); S. 11, 12: Wikimedia (gemeinfrei); S. 21: Matthias Stauch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu



